

ten, diese MTB in den kommenden zwei Jahren verstärkt aufzusuchen. Wegen der anstehenden Herausgabe des Verbreitungsatlasses für Ascomyceten weisen wir auf deren verstärkte Kartierung hin und erinnern noch einmal an die in den APN-Mitteilungsblättern 8/2 und 9/1 veröffentlichten Ascomyceten-Suchlisten.

APN-Treffen mit Angehörigen

Das diesjährige Weihnachtstreffen fand am 14.12.91 in der Gaststätte LIEWERBAAS in Krefeld statt. Für jeden Teilnehmer hatte der Kassierer ein kleines Präsent parat. Um zukünftigen Treffen den Namen "Weihnachtsfeier" geben zu können, ist die Ausarbeitung eines kleinen Programms vorgesehen.

Abonnementsbeitrag - Einzugsermächtigung

Dem APN-Heft 9(1)-Juni 1991 waren insgesamt 32 Zahlungsaufforderungen beigelegt, denen lediglich von sieben Abonnenten inzwischen auch entsprochen wurde. Somit stehen in 25 Fällen die Abonnementsbeiträge immer noch aus. Wir bitten hiermit nochmals um baldige Überweisung und erinnern zum wiederholten Mal an die Möglichkeit einer Einzugsermächtigung. Abonnenten, die ihrer Zahlungspflicht nicht nachkommen, werden ab sofort im jeweiligen Folgejahr von der Lieferung des APN-Mitteilungsblattes ausgeschlossen. Wir bitten dafür um Verständnis.

Pilzkundliches Lexikon

Einige Exemplare des "Pilzkundliches Lexikon" von E. KAJAN können für 43.00 DM sowie porto- und verpackungsfrei abgegeben werden. Die Lexika werden in der Reihenfolge der Bestelleingänge ausgeliefert. Bestellungen nimmt die Schriftleitung des APN-Mitteilungsblattes entgegen.

Weihnachten - Neujahr

Allen Mitgliedern, Abonnenten und ihren Angehörigen sowie allen Freunden und Gönnern der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein

Frohe Weihnachten

und ein gutes Neues Jahr!

Ewald Kajan

Pilzporträt Nr. 17:

Cystoderma simulatum Orton

ein seltener Blätterpilz, in Westfalen gefunden

FREDI KASPAREK
Forststraße 24
D(W)-4352 Herten

KASPAREK, F. (1991) - *Cystoderma simulatum* Orton, a rare agaric found in Westphalia. *Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein (APN) 9(2):83-88.*

Key Words: Basidiomycetes, Agaricales, Agaricaceae, *Cystoderma simulatum*.

Summary: *Cystoderma simulatum* is represented with its first collections for Westphalia and described in detail (macroscopically, microscopically and by photograph). The ecology and presentation in literature is shortly discussed.

Zusammenfassung: *Cystoderma simulatum* wird aufgrund der ersten westfälischen Aufsammlungen vorgestellt und ausführlich beschrieben (makroskopisch, mikroskopisch und durch ein Foto). Die Ökologie und Darstellung in der Literatur wird kurz diskutiert.

Wirtschaftspappelwälder werden pilzfloristisch weit weniger intensiv 'betreut' als andere Laubwaldtypen. Die Ursachen hierfür liegen auf der Hand: Die schnellwüchsigen Schwarzpappel-Hybriden (*Populus canadensis*) werden hauptsächlich ökonomischen Ansprüchen gerecht. Eine vielfältige Pflanzenvegetation, wie sie z.B. in Naturwaldzellen anzutreffen ist, kann sich hier nicht behaupten. Der Boden dieser Pappelwälder wird vor allem von der Großen Brennnessel (*Urtica dioica*) und dem Schwarzen Holunder (*Sambucus nigra*) dominiert. Um dieses oft mehr als zwei Meter hohe und sehr dichte Strauchwerk im Sommer zu durchdringen, bedarf es schon einiger Überwindung. So mancher Pilzfreund scheut diese vorprogrammierten Stra-

pazen und sieht von einer Begehung ab. Wer sich aber trotzdem überwindet, kann mitunter eine Reihe von interessanten, hier kaum erwarteten Pilzarten auffinden. So konnte der Verfasser in den letzten Jahren u.a. Auriculariopsis ampla, Cortinarius sertipes, Geopora arenosa, Mycena arcangeliana, Myxarium nucleatum, Peziza michelii, Phaeogalera oedipus, Simocybe centunculus, Sphaerosporella hinnulea und schließlich Cystoderma simulatum notieren und dokumentieren.

Letztere Art soll hier ausführlich makroskopisch und mikroskopisch vorgestellt werden, basierend auf mehreren reichhaltigen Kollektionen vom 2.2.89, 11.1.90, 31.12.90, 14.1.91 und 6.2.91. Die am 31.12.90 gemeinsam mit M. MEUSERS aufgesammelte Kollektion ist von diesem überprüft und bestätigt worden. Alle Funde stammen aus dem selben Pappelwald in Herten (MTB 4408 Gelsenkirchen).

Beschreibung

Hut: 1-2,5 cm Ø (einmal 3,5 cm); jung fast kugelig, dann gewölbt oder stumpfkegelig bis glockig ausbreitend, wobei der Hutrand lange eingeschlagen bleibt und mit cremeweißen, flockig gezähnelten Velumresten behangen ist (nach Regenperioden kaum noch vorhanden). Die Hutfarbe variiert von blaß cremegelblich (wenn die Frkp. den Laubhumus nicht durchdringen konnten) bis zu rostbraun, in der Regel ockergelb-braun mit rötlichbraunem Hauch; die Hutränder sind meist ockerfals-gelblich ausgeblaßt. In jungem Zustand besitzen die Hüte einen starken weißlichen, puderartigen Überzug, der aus feinen körnig-klebrigen Flöckchen besteht und abwischbar ist. Die Oberfläche der jungen Hüte ist unter dem Velum glatt, mit zunehmender Reife schwindet das Velum und die Hutoberfläche erscheint meist runzelig-grubig.

Lamellen: gerade angewachsen; jung weißlich, im Alter cremegelblich werdend; normal oder wenig weit auseinanderstehend; Schneiden leicht wellig bis schartig, gleichfarbig, im Alter ± gilbend.

Stiel: 3-6 cm X 2,5-5 mm; zuerst blaß ockergelblich, dann mit mehr bräunlichen Tönen. Stielspitze bis zur flockig behangenen Velum-Ringzone kahl und ganz fein gestreift (Lupe!), abwärts bis zur leicht verdickten Stielbasis mit flockigen Velumschüppchen behangen; Basis mit ziemlich starkem, blaß ockerlichem Filz. Jung ausgestopft, später enghohl.

Fleisch: im Hut schmutzig-weißlich, schnell in hellbräunlich um-



Cystoderma simulatum

Foto: Fredi Kasperek

schlagend; im Stielinnern weißlich, zur Stielerinde und Basis hin mehr ockerlich-bräunlich.

Geschmack: pilzig, mild.

Geruch: meist angenehm pilzig, nie unangenehm modrig-erdig wie bei anderen *Cystoderma*-Arten (z.B. *C. amiantinum*).

Sporen: 3,5-5 x 2,5-3,5 µm; breit eiförmig bis rundlich; nur schwach amyloid (1).

Hut mit Arthrosporen: 3,5-5 x 2,5-3 µm; schachtel- oder klötzchenförmig.

Basidien: vier孢ig; 21-27 x 4-5 µm.

Cheilozystiden: nur vereinzelt (Cheilozellen); zylindrisch oder schwach keulig verbogen, die Basidien nur wenig überragend; schwer von den Basidiolen zu unterscheiden.

Huthautvelum: bestehend aus rundlichen bis blasenförmigen, glattwandigen Elementen (Sphaerozysten); 10-45 µm Ø.

Stielvelum: ähnlich dem Huthautvelum.

Vorkommen: (Dez.)-Jan. - Febr.; an stark vermorchten und teilweise bemoosten Holunderästen (*Sambucus nigra*), die am Boden liegen; manchmal scheinbar auf nacktem Boden wachsend.

Anmerkungen

Cystoderma simulatum wurde von P.O. ORTON zum ersten Male am 12.10.1957 in England gefunden und als neue Art beschrieben. M. MOSER schlüsselt *C. simulatum* in Band IIb/2 der Kleinen Kryptogamenflora (1983) kleingedruckt auf.

Für Deutschland konnte M. GUMBINGER die Art am Niederrhein (MTB 4704 Viersen) am 11.2.78 und im gleichen Monat des Folgejahres zum erstenmal nachweisen und in Zusammenarbeit mit H. GLOWINSKI determinieren. Publiziert wurde der Fund in Band 48(1) der Z.Mykol., allerdings mit einer für einen Erstfund recht knappen Beschreibung. Danach wurde *C. simulatum* nur noch für das MTB 4408 (Gelsenkirchen) nachgewiesen, und zwar durch die Funde des Verfassers in einem Pappewald-Ausläufer des Hertener Schloßparks, auf denen der vorliegende Aufsatz basiert (s. auch G.J. KRÖGLSTEINER (Hg.): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands, Band 1, Teil B).

Versuche von M. PEUGERS am Niederrhein und des Verfassers in Westfalen, die Art in ähnlichen Waldzellen zur angegebenen Erscheinungszeit zu finden, mißlangen bis dato.

Diskussion

Im Gegensatz zu allen weiteren bislang bekannten Aufsammlungen werden für den deutschen Erstrnachweis von GLOWINSKI/GUMBINGER zweisporige Basidien angegeben. Dies und die zusätzlich abweichende Erscheinungszeit (Jan./Febr.) von der des ORTON'schen Typus (Okt.) ließen sie an eine Varietät von *C. simulatum* denken und diese als *C. simulatum* var. *hispora* beschreiben. Wie die mehrmaligen Funde des Verfassers, die allesamt in den Wintermonaten liegen, jedoch zeigen, scheint es sich bei *C. simulatum* tatsächlich um eine Winterart zu handeln, die selbst Nachtfroste bis zu - 8°C unbeschadet übersteht. Die gesellig wachsenden Fruchtkörper streckten sich nach dem Frost weiter bis zur völligen Reife. Die Fruktifikationszeit von *C. simulatum* lag gemeinsam mit der von obligatorischen Winterpilzen wie *Phaeogalera oedipus*, *Flammulig velutipes* oder *Pleurotus ostreatus* (Anm.: H. SCHWÜBEL und Verf. sind der Meinung, daß es sich bei *C. simulatum* um eine eher atlantisch verbreitete Art handelt).

Somit bleibt für die Aufstellung einer Varietät nur noch ein einziges, einmalig aufgetretenes Trennmerkmal übrig, nämlich das der zweisporigen Basidien. Ob dies tatsächlich die Aufstellung einer Varietät rechtfertigt, werden weitere Beobachtungen zeigen müssen. Ein weiteres Problem stellt der sehr schwierige Amyloiditätsnachweis bei *C. simulatum* dar. Im Vertikalschnitt oder Quetschpräparat mit dem Medium Melzer kann man absolut keine sichere Amyloidität feststellen. Diese wird erst im reichlichen Sporenabwurfpräparat bei sanft eingeträufeltem Melzer's Reagens schwach erkennbar.

Der Verfasser vertritt daher entgegen GLOWINSKI/GUMBINGER die Meinung, daß *C. simulatum* durchaus zu verwechseln ist. Nur der tatsächlich durchgeführte Amyloiditätsnachweis trennt eindeutig von ähnlichen *Cystoderma*-Arten (z.B. *C. granulosum*), zu denen man ansonsten nach dem MOSER Schlüssel gelangt.

Schlußfolgerung

Obwohl bei den wenigen deutschen Aufsammlungen von *C. simulatum* einige geringfügige Einzelheiten unterschiedlich interpretiert wurden, sind die wesentlichen Mikro- und Makromerkmale doch konstant nachvollziehbar. Danach ist *Cystoderma simulatum* Orton eine gut charakterisierte und durch folgende Merkmale erkennbare Art:

- 1) die Haupterscheinungszeit im Winter;

- 2) das Substrat: Bisher sind nur stark bemooste oder vermorschte Holunder-Ästchen (*Sambucus nigra*) festgestellt worden. Einige Fruchtkörper wurden in unmittelbarer Nähe von *Sambucus* (scheinbar) auf Erde wachsend beobachtet;
- 3) die Amyloidität der Sporen (gegenüber anderen verwechselbaren Arten wie *C. granulatum* wichtig);
- 4) den (wenn vorhanden) stets angenehmen Geruch (gegenüber anderen moderig oder unangenehm muffig-stäubig riechenden *Cystoderma*-Arten).

Dank

Für die Durchsicht meines Skripts möchte ich meinem Freund K. SIEPE danken.

Literatur

- Glowinski, H. & M. Gumbinger (1981) - Drei seltene und z.T. neue Makromyzeten aus der Bundesrepublik Deutschland. *Z. Mykol.* 48(1): 35-40
- Kajan, E. (1988) - Pilzkundliches Lexikon
- Kriegelsteiner, G.J. (1991) - Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band 1, Teil B:680
- Moser, M. (1983) - Kleine Kryptogamenflora. Band IIb/2:250
- Orton, P.D. (1960) - *Cystoderma simulatum* sp. nov. *Transact. Brit. Myc. Soc.* 43/2:222
- Smith, A.H. & R. Singer (1945) - A monograph of the genus *Cystoderma*. *Pap. Mich. Acad. Sci.* 30:71-124.

Pilzporträt Nr. 18:

Hypocrea rufa (Pers.:Fr.)Fr.

Rotbrauner Scheibenpustelpilz

KRIMIILDE MÜLLER

Falkstraße 103
D(W)-4100 Duisburg 11

Kurzbeschreibung:

Stroma: 4-6(-12) mm, rundlich bis oval, scheiben- oder polsterförmig, oft unregelmäßig geschweift, einzeln, meist jedoch zusammenfließend, zusammengesetzte Fläche beim vorliegenden Fund 3 x 3,5 cm groß und nur durch Furchen getrennt; frisch rosa, reif altrosa, innen weiß; Rand lappig und weiß.

Perithezien: kugelförmig eingesenkt, mit kurzen, nur leicht herausragenden, etwas dunkleren Mündungen.

Sporenablagerungen: zunächst creme-weiß, dann zitronengelb.

Sporen: 4-5(-5,5) x 2,5-3,2 µm, oval-rundlich, fein punktiert, reif zitronengelb.

Asci: 16-sporig, 80-90 x 5 µm, J⁻; Sporen einreihig angeordnet.

Paraphysen: keine festgestellt.

Anmerkungen:

Anlässlich einer Begehung der Naturwaldzelle "Hinkesforst" (25.3.91, MTB 4606) mit E. KAJAN fiel mir an einem morschen Laubholz-Stubben ein rosafarbener "Rindenpilz" auf. Zur Bestimmung schnitt ich ein Stück Holz mit den aufliegenden Fruchtkörpern ab und legte es in einen Plastikbehälter. Daheim vergaß ich zunächst meinen Fund. Einige Tage später fiel er mir jedoch wieder ein und ich holte den Pilz zur Bestimmung hervor. Mein Erstaunen war groß, als ich in den Behälter sah: Die Farbe des Pilzes hatte sich von leuchtend rosa in kräftig altrosa geändert. Interessant aber war ein creme-weißlicher Belag, der auf dem Fruchtkörper wurmartige Häufchen bildete und sich stellenweise zitronengelb färbte. Zur genaueren Beobachtung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [9_1991](#)

Autor(en)/Author(s): Kasperek Fredi

Artikel/Article: [Pilzportrat Nr. 17: Cystoderma simulatum Orton ein seltener Blätterpilz in Westfalen gefunden 83-88](#)